

Ihr lieben Freunde,

es gibt Orte, an denen scheint sich das, was im Größeren geschieht, wie im Brennglas zu bündeln. Metula, im äußersten Norden von Israel gelegen, ist ein solcher Ort. Von drei Seiten ist er vom Libanon umgeben, von der Ortsmitte ist die Grenze an keiner Stelle mehr als einen Kilometer entfernt. Die Häuser der libanesischen Orte Kfrakela, Mazraat Sardah und Aamra sind von hier aus mit bloßem Auge gut zu erkennen. Das Bild hier zeigt die Grenze (Pfeil), im Vordergrund Metula, im Hintergrund libanesischen Siedlungen.



Metula wurde 1896 von Juden gegründet, nachdem ein libanesischer Christ das Land an sie verkauft hatte. Rund 1.500 Israeli leben hier und verdienen ihren Lebensunterhalt mit Obstbau und Tourismus. Kein sogenannter Palästinenser wurde je dafür vertrieben, um es in der Sprache dieses heute gängigen Narrativ auf den Punkt zu bringen.

Unser jüdischer Freund Yiftach hat uns an diesen Ort gebracht. Wir sind ihm dankbar, dass wir mit ihm zusammen Eindrücke von der Situation der Menschen an der libanesischen und syrischen Grenze sammeln können. Nun sind wir hier, um die Zerstörung durch die Raketen der Hisbollah mit eigenen Augen zu sehen. Das Haus auf der Vorderseite unseres Freundesbriefes wurde von einer solchen Rakete getroffen. Es war keine IDF-Stellung, sondern ist ein ganz normales Wohnhaus einer jüdischen Familie. Doch dass Juden in Israel leben, reichte für die Terroristen der Hisbollah aus, um unvorstellbare 17.000 Raketen in 12 Monaten auf Zivilisten abzuschießen!

Metula war während des Krieges vollständig evakuiert und stark zerstört. Doch nur 9 Monate nach dem Waffenstillstand, der durch die Präsenz der IDF im Libanon gesichert wird, sind die meisten Schäden beseitigt! 90% der Bevölkerung sind zurück und mit ihnen das Leben im Ort. Wir staunen darüber! Offenkundige Überbleibsel des Krieges muss man suchen. Neben allem Schmerz und Leid triumphieren auch hier der Wille zum Leben und die Liebe zum Land.

Die libanesischen Orte Kfrakela, Mazraat Sardah und Aamra erzählen eine andere Geschichte. Jedes Haus war zur Hisbollah-Festung ausgebaut, voll mit Waffen und Raketen, vorbereitet als Sturmposten, um Israel zu überrennen und Juden abzuschlachten, wie im Pogrom des 07. Oktober vor den Augen der ganzen Welt. Diese Dorfbewohner haben ihr Dasein und ihr Hab und Gut vollständig der Aufgabe gewidmet, Juden den Tod zu bringen.

WIR SIND ZUERST LIEBHABER VON JESUS UND STAUNENDE ÜBER SEINE GNADE. WIR LIEBEN DEN HEILIGEN GEIST. MIT DEN BRÜCHEN IN UNSEREM LEBEN UND UNSERER SEHNSUCHT NACH GOTT HAT ER

Nun bezahlen sie dafür den Preis, jedes ihrer Häuser, einst Kampfstellungen der Hisbollah, ist zerstört und wird nicht wieder aufgebaut und besiedelt werden. Tod und Verwüstung, die sie dem jüdischen Volk bringen wollten, sind nun bei ihnen selbst eingekehrt. Wie anders könnte die Geschichte dieser Orte aussehen, wenn nicht Hass, aufgeladen mit den Irrlehren des Islam, jedes Leben zerstören würde.

Es ist nur eine Geschichte von vielen. Aber sie bringt auf den Punkt, womit Israel konfrontiert ist und warum es nicht bereit sein kann, sich auf faule Kompromisse und leere Worte von UN und europäischen Staatsechefs einzulassen. Es ist nicht komplizierter. Menschen, die den Gott Israels hassen, wenden sich gegen Ihn und dabei auch gegen Sein Volk. Es ist dieselbe Gottesfeindschaft, derselbe Judenhass, der 1945 auch Deutschland in Schutt und Asche gelegt hat. Doch Gott blieb Seinem Volk treu und hat es aus allem gerettet!

Vielleicht willst du diese Geschichte weitererzählen, wenn du durch deine Arbeitskollegen, in deiner Gemeinde, in der Familie zum Beispiel mit den Lügen vom Genozid in Gaza konfrontiert wirst?

Orna Grinman in Deutschland

Ende August war die messianisch-jüdische Autorin, Lehrerin und Seelsorgerin Orna Grinman aus Jerusalem auf Einladung der Sächsischen Israelfreunde für Vorträge zu Gast in Sachsen. Wir durften die Tour organisieren und mit ihr etliche Gemeinden besuchen. Ihre Botschaft „Kämpferische Fürbitte und Schlachtrufe“ war von tiefer Liebe zu Gottes Wort, zu ihrem eigenen Volk der Juden, uns als Christen aus den Nationen und zum Vater selbst geprägt. Es waren Vorträge, die uns als Jesusnachfolger in Deutschland wach rütteln wollen.



Das seelsorgerliche Seminar zur Stiftshütte, das sie im Bildungszentrum in Reichenbach gehalten hat, empfehlen wir, auf dem YouTube-Kanal der Sächs. Israelfreunde anzuschauen. Es lädt ein, das eigene Leben im Licht der Liebe Gottes anzuschauen und einen Weg zu erlernen, wie Seine Herrlichkeit dort sichtbar werden kann, wo wir am meisten kämpfen.

UNSAUF EINEN WEGDES GEBETES UND ZUMVATER GEFÜHRT. UNSER HERZSCHLÄGT FÜR HEILUNG UND EINHEITIN DER FAMILIE GOTTES UND BESONDERS FÜRISRAEL. IM MITTELPUNKT UNSERES DIENSTES STEHEN GEMEINSCHAFT MIT GOTT UND SEINE ANBETUNG. DARÜBER HINAUSLADEN WIR MIT UNSEREN LIEDERN MENSCHEN EIN, IHM IM GEBET ZU BEGEGNEN. DAFÜR UND ZU VERKÜNDIGUNGSDIENSTEN KÖNNEN WIR EINGELADEN WERDEN.

Anbetungsreise Jerusalem

Zum 21. Mal waren wir mit einer Anbetergruppe unterwegs. Dieses Mal, im Monat Elul, hören wir im Vaterhaus auf dem Ölberg das jüdische Volk an der Klage-mauer während der Slichot-Gebete singen und das Shofar blasen. Eine besondere Zeit, unser Herz Gott hinzuhalten.



Nur der Vater allein kennt das Herz Seines Volkes, jedes einzelnen, kleinen Menschenkindes und Er ruft, nahe zu kommen. Er ruft, nach Hause zu kommen unter Seine Autorität und Herrschaft und in Seinen Schutz und Seine Bewahrung.

ZUM VATER KOMMEN

Am Schabbat hören wir von Ruben Berger eine Auslegung zu Lk 15, den Vater, Abba Kaddosch und Seine beiden Söhne: „Wenn wir Jesus am Kreuz sehen, sehen wir den Vater mit offenen Armen, mit akzeptierender Liebe. Wenn wir im Abendmahl das Brot nehmen, feiern wir, dass der Vater und der Sohn uns komplett angenommen haben. Der Vater akzeptiert uns. Elul – meditiere das! Bin ich fern vom Vaterhaus? Habe ich vergessen, wer der Vater ist? Bin ich in Sklavenmentalität? Brot und Wein: Gottes Liebe wird sichtbar, Er akzeptiert mich. Wir müssen uns entscheiden, nach Hause zu gehen.“

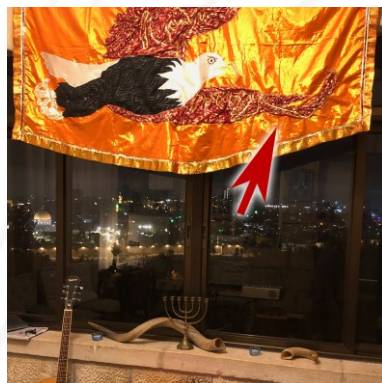
In der Liturgie des Abendmahls beschenkt mich, Ines, plötzlich der Herr. Als Benjamin Berger den runden Brotlaib hochhebt, hält er ihn direkt vor sein Gesicht, das dadurch völlig verdeckt ist. Mit dem Brot sehe ich Jesus, der selbst das Brot des Lebens ist. Während ich darauf schaue und warte,



dass das Brot gebrochen wird, schenkt mir Gott eine tiefe Herzensberührung. In dem Moment, wo er es bricht, darf ich das Angesicht des Vaters sehen, das Angesicht des Allmächtigen, Elohims, als mein Vater! Benjamin Berger hält die beiden Hälften des Brotes mit offenen Armen hoch und sein Gesicht ist nun „aufgedeckt“. So wird mir in diesem Moment tief ins Herz geschrieben: Mein Vater bist du, Gott, offene Arme erwarten mich. Komm, mein Kind, durch Jesu' kostbares Opfer und Hingabe bist du völlig akzeptiert.

Ein zweites „KOMM!“

hören wir. Für eine der Gebetszeiten hängen wir, einem inneren Impuls folgend, das Adler-Banner (Bild rechts) auf. In der Anbetung haben wir den Eindruck, alle zu bitten, einzustimmen und ein Instrument zu nehmen. Es entsteht für einige Zeit ein solch voller Klang!



Ich, Ines, schaute dabei auf den Adler und sah auf einmal die ausgestreckte Hand in einem seiner Flügel: „Kommt, kommt, Meine Kinder, ihr seid Meine Adler, ihr sollt in Meinem Wind fliegen. Ich brauche euren Klang, euren Atem, euer Eintreten in die geistliche Dimension, damit ich wohnen, wirken, Mich verherrlichen kann. Kommt, kommt und werdet zu Adlern, die fliegen, sich aufheben und tragen lassen durch meinen Wind, die wiederum andere locken, rufen... Komm, Du Odem Gottes von den vier Winden her.“

Die Flügel des Adlers sind rot, mit Gold und Glitzersteinen durchwirkt: „Eure Kleider müssen gewaschen sein im Blut des Lammes, im immer wiederkehrenden Reinigungs- und Heiligungsprozess, so dass Ich Mein Gold, Meine Salbung in euch geben kann. Auch eure Tränen und Schmerz, alles, alles gebt Mir. Es bedarf meines reinigenden, heilenden Blutes, damit ihr in Meinem Geist fliegen könnt, in Meiner Weise, in Meiner Höhe, zu meiner festgelegten Zeit, in meinem Timing. Alles übereignet Mir und es wird Gewaltiges, getragen durch Meinen Geist und eure Hingabe, euren ‚Flug‘, geschehen. Lasst euch rufen zur Entscheidung: Ja, ich fliege.

MARTIN & INES FRITZSCH

MÜHLWEG 3, 08112 WILKAU-HASSLAU | GERMANY

FON +49-375-28544085
MAIL INFO@LIGHTJOYHOPE.COM
WEB LIGHTJOYHOPE.COM

SPENDEN MASTERING YOUR LIFE E.V.
IBAN: DE60 5009 2100 0001 4262 73
VERMERK: MITARBEITERSTELLE FRITZSCH

Ja, ich trete hervor. Ich bewege mich. Ich komme, damit Dein Wille geschieht und Dein Reich kommt und Du Dich verherrlichen kannst, du wohnen kannst inmitten Deines Volkes.“ Dieses zweimalige „Komm!“ wollen wir euch weitergeben, zu rufen. Wartet nicht, zögert nicht.

IN JERUSALEM ERLEBT

Judith schreibt uns über ihre Eindrücke zur Anbetungsreise: „Als ich am Vorabend meines Abflugs nach Tel Aviv etwas gestresst von den ganzen Reisevorbereitungen Gott fragte, was ich hier eigentlich tue, antwortete er mir: ‚Ich lade dich ein, mich auf dem Ölberg anzubeten‘. Das traf mich ins Herz. Was für ein Privileg, vom Vater selbst eingeladen zu werden. Was für ein Privileg, eine Woche ausschließlich der Gemeinschaft mit Gott zu widmen. Dafür lohnt sich die ganze Mühe.

Gott hat auf dieser Anbetungsreise ganz unterschiedliche Menschen in Jerusalem zusammengeführt. Und doch durften wir erleben, wie Er uns in der Anbetung auf besondere Weise in eine Einheit führte. Wir durften Sein Herz berühren, aber auch von Ihm an unseren Herzen berührt werden.

Für mich ganz persönlich hat Gott in diesen Tagen Quellen der Anbetung in meinem Inneren wieder geöffnet, die über längere Zeit versiegt waren. Und Er hat meiner Beziehung zu Israel eine tiefere Ausrichtung gegeben. Auch das Bibelstudium zur Stiftshütte, dem wir in unserer stillen Zeit nachgegangen sind, hat alte Schätze neu in unser Blickfeld gerückt. Gott möchte in der Mitte Seines Volkes leben, Gemeinschaft mit uns und einen Platz in der Mitte unseres persönlichen Lebens haben, nach Seinen Vorstellungen, nicht nach unseren.

Gott fing an, an unseren Herzen zu arbeiten. Phasenweise auch dadurch, dass wir uns aneinander in der Gemeinschaft rieben. Wertvoll war, dass das Miteinander dadurch nicht geschwächt, sondern bereichert wurde.

Während ich schreibe, fällt mir auf, dass Gemeinschaft ein zentraler Begriff ist, der diese Tage in Jerusalem beschreibt. So vieles tut Gott in und durch die Gemeinschaft mit Ihm und den Geschwistern. Und so gefiel es Gott, unsere kleine Anbetungsgemeinschaft auf dem Ölberg zu erweitern. Er ermöglichte uns mehrere Begegnungen mit messianisch-jüdischen Geschwistern. Das waren besonders wertvolle Zeiten. Wir durften den ‚neuen Menschen‘ aus Epheser 2 ganz persönlich und konkret mit Leben füllen. Wir durften erleben, welchen geistlichen Reichtum Gott freisetzt, wenn wir Ihn als Juden und Christen gemeinsam anbeten und für Sein Volk in die Fürbitte gehen.“

„Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, ... und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, ... und was gering ist vor der Welt und was verachtet ist, das hat Gott erwählt, was nichts ist, ...

*auf dass sich kein Mensch vor Gott rühme.“
(1 Kor 1,27-29)*

Herzlich verbunden, Eure Martin & Ines
Oktober 2025

Licht Freude Hoffnung



ANBETEN • VERSÖHNNEN • LEHREN • ISRAEL

MARTIN & INES
FRITZSCH

10/2025
FREUNDESBRIEF